

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 152.

Montag den 31. Mai.

1852.

Aus dem Briefe eines Auswanderers in Chile *).

Unsere Reise durch die Nordsee, den Kanal und einen Theil des atlantischen Oceans bot nicht viel interessante Data dar. Seitdem wir vom Ostpasse fortgetrieben wurden, schwankte das Schiff so wenig, daß die schwächlichsten und an der Seekrankheit am meisten leidenden Passagiere vollständig wieder auflebten. Schon auf der Elbe hatten wir einen kleinen Gesangsverein begründet, der auf See noch eine Erweiterung durch eine Instrumentalcapelle, aus zwei Geigen, Sitarren und Flöten bestehend, erhielt. Gewöhnlich wurde zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags ein Stündchen gesungen und häufig zu unserer Instrumentalmusik ein Tanz auf dem Quartterdecke aufgeführt. Dann und wann begrüßten wir uns mit einem begegnenden Schiffe und eine dänische Brigg nach Valparaiso war fast 14 Tage unsere treue Begleiterin. Am 7. August ging uns unter dem 6. Grade nördl. Breite der Passatwind aus, weshalb wir fast 2 1/2 Wochen nicht aus der Stelle kamen. Indessen näherten wir uns mehr und mehr dem Aequator, und um so wärmer wurden auch die Nächte. Unangenehmer als die Hitze fiel uns der unter den Tropen so häufige Regen; die Passagiere mußten meist auch am Tage im stickigen Raume unter Deck ausharren. Vor der sonst üblichen Laufe unter der Linie wurden wir durch den Capitain Simonson bewahrt, indem er seinen Matrosen diesen Mummenschanz untersagt hatte. Die wunderbare Farbenpracht des Auf- und Unterganges der Sonne zwischen den Wendekreisen, der Sternenhimmel der südlichen Halbkugel, das Meer, welches den Silberglanz des Mondes und der Sterne zurückstrahlte, entschädigte uns für die Eintönigkeit des täglichen Schiffslebens. Kühlung suchend stieg ich öfter bei Nacht auf Deck und genoß tief ergriffen den Zauber der Tropennacht.

Am 8. September, wo das Schiff sich der amerikanischen Ostküste näherte, begann ein mehrtägiger gewaltiger Sturm, der das Schiff in allen seinen Fugen erschütterte. Während ein Theil der Passagiere zum Gebet seine Zuflucht nahm, erfreute ich mich, wider den Willen des Capitains auf Deck, des großartigsten Meerschau-spieles. — Mit diesem Sturm begann jedoch ein trauriger Abschnitt unserer Reise, kein Wind wollte uns mehr recht Stand halten, und als wir am 20. September mühsam bis zu den Falklandinseln gekommen waren, bekamen wir aufs Neue Sturm, der uns die Schanzkleidung herunterschlug. Fünf Wochen gebrauchten wir, um das Cap Horn zu umsegeln; endlich am 26. October erhielten wir vom Capitain die frohe Nachricht, daß wir in der Südsee seien.

Diese ungünstige Fahrt bei rauhem und trübem Wetter konnte um so weniger eine günstige Stimmung unter uns Passagieren erhalten, da unsere Verpflegung immer schlechter wurde. Unter den Tropen war das Wasser schon ungenießbar geworden, da wir statt der pomphaft angekündigten eisernen Wasserfässer schlechte Spiritusfässer an Bord bekommen hatten. Die Herren Godefroid und Sohn hatten uns solche wenigstens versprochen. In der Kälte wurde das Wasser zwar wieder besser, doch war der Mangel

*) Der Verfasser lebte früher als Kaufmann in Stettin und fuhr im Sommer 1850 an Bord des „Herrmann“ von Hamburg ab. — Wir glauben bei der jetzt so allgemein gewordenen Lust zum Auswandern unsern Lesern einen Dienst zu leisten, wenn wir ihnen von Chile, wohin erst im vorigen Jahre eine zahlreiche Gesellschaft aus der Gegend von Bittau ausgewandert ist, eine anscheinend zuverlässige Nachricht zugehen lassen.

schon so groß, daß wir fast nichts mehr zu trinken bekamen; anstatt des schon ausgegangenen Kaffees erhielten wir ein widerliches Gebräu, dem man den behaglichen Namen Thee gegeben hatte. Als die Reise sich verlängerte, wurden wir weiter auf halbe Fleischportionen gesetzt; natürlich entstand allgemeine Unzufriedenheit unter uns und man flüsterte sich zu, daß diese übel angebrachte Dekonomie nur geschehe, um die übrigbleibenden Lebensmittel in Valparaiso oder Valdivia gut zu verwerthen, da nach Umschiffung des Kap Horn kein Grund zu einem solchen Ersparungssystem vorhanden war.

Je näher wir unserm Ziele kamen, je mehr schwand indeß die zwischen dem Capitain und den Passagieren entstandene Mißstimmung. Unter dem 50. Grade südlicher Breite fand eine besondere Feierlichkeit statt; ein Herr, Namens Karkel, aus Berlin, jetzt Leibarzt des Bischofs von Chiloe, ließ sich nämlich vom Capitain mit einer jungen geschiedenen Frau trauen und ein feierlicher Hochzeitschmaus fand in der Cajüte statt, zu dem ich als Trauzeuge auch geladen war. Bei meinem ausgehungerten Magen schmeckte mir der rohe und gekochte Schinken vortrefflich und ich wurde wieder gewahr, daß meine Verdauungswerkzeuge noch die Fähigkeit besaßen, ihre Schuldigkeit zu thun. Am 12. November früh eröffnete uns endlich der Capitain, daß man schon in der Nacht Land gesehen, aber das Schiff noch abgehalten habe, um demselben nicht in der Dunkelheit zu nahe zu kommen. Bald sahen wir auch die Sonne über den Küstengebürgen aufgehen; alles stürzte auf Deck und der Capitain mußte bitten und drohen, um Männer und Weiber aus der Takelage und vom Bugspriet zu entfernen, weil die Matrosen nicht ihre Arbeiten verrichten konnten. Gierig verschlang Jeder die klar hervortretenden Umrisse seiner neuen Heimath. Bald hatten wir uns dem Lande bis auf 3 Seemeilen genähert; der Hafen von Valdivia liegt jedoch versteckt und der Capitain kannte denselben nicht aus eigener Anschauung. Plötzlich erblickten wir ein kleines Fahrzeug mit peruanischer Flagge, das hinter einem Felsenvorsprunge verschwand. Wir folgten demselben und um 12 Uhr warfen wir auf der Rhede von Coral, so heißt der Hafen von Valdivia, Anker.

Obwohl jetzt alle Passagiere ans Land wollten, so gelang dies nur einigen im Boote des Hafencapitains, das am Abend mit den herrlichsten Früchten und Blumen zurückkehrte. Erst am folgenden Tage kam auch ich mit meinen beiden Brüdern ans Land, und Jeder begreift, welches Gefühl nach einer 4 1/2 monatlichen Seereise uns beschlich, als wir unter den Gesträuchen, Blumen und Apfelbäumen einer andern Zone festen Boden unter uns fühlten. Wer nicht diese oder jene Blumen aus den deutschen Treibhäusern kannte, erblickte eine ganz neue Welt des Pflanzenreichs. Stundenlang wanderten wir umher und konnten uns nicht genug laben an den Herrlichkeiten des chilesischen Frühlings und an den romantischen Hütten der Eingebornen, die uns neugierig betrachteten und sich Mühe gaben, unser Radebrechen in spanischer Sprache zu verstehen.

Am nächsten Tage ging ich mit mehreren Passagieren in einem Boote nach Valdivia ab; hier wurde uns der erste Bermuthstropfen in den übersäumenden Kelch unserer Ankunftsfreude gegossen. Auf der ganzen Reise hatten wir uns nämlich mit dem Gedanken einer deutschen Colonie getragen, die wir auf den großen Besitzungen des Herrn Franz Kindermann *) am Rio Bueno gründen wollten. Der Bruder dieses großen Grundbesizers, Namens

*) Aus Biegenhagen bei Riez in der Neumark.

Wilhelm Kindermann, befand sich mit Frau und drei Kindern auch auf dem Schiffe, und dieser so wie Anwandter hatten die schönsten Pläne entworfen, nach deren Angabe uns ein Küstenfahrzeug so gleich nach jenen Ländereien bringen würde, von denen Herr Franz Kindermann seinem Bruder circa 2000 Quadre Land (ein Quadre = $5\frac{1}{2}$ Morgen) geschenkt hatte. Dort sollten wir unter den günstigsten Bedingungen uns ankaufen können. In Valdivia erfuhren wir aber, daß Herr Franz Kindermann ein durch seine Landspeculation arm gewordener Kaufmann war, der zwar große Ländereien durch einen Dritten hatte erwerben lassen, welche aber keinen guten cultivirten Boden enthielten. Mit dieser Nachricht kehrten wir an Bord zurück, und viele wurden hierdurch um so mehr erschreckt, da sie nur in dem Gedanken eines Colonisationsprojectes sich stark gefühlt hatten und nun diese Hoffnung mit einem Male zerstört sahen.

Der Bruder des Herrn Franz Kindermann erklärte zwar, daß dieser solche lügenhaften Angaben bei seinem Erscheinen zu Schanden machen werde; aber bald bewahrheitete sich Alles vollständig; unsere Gemeinsamkeit wurde hierdurch gebrochen und Jeder verfolgte nun seine eigenen Pläne.

Die Regierung empfing uns mit vieler Freundlichkeit; ein besonderer Beamter, Gouverneur genannt, war für die deutsche Auswanderung angestellt, der sofort an Bord erschien und uns frisches Fleisch mit Kartoffeln überbrachte. Derselbe bot uns Regierungsländereien an; da aber seine Vollmacht hauptsächlich auf die von der Regierung angeworbenen Colonisten lautete und er nur 10 Quadre an den Einzelnen geben konnte, so gingen nur Wenige auf dieses Anerbieten ein und wir Andern segelten weiter nach Valparaiso. Hier kauften wir unserer 49 nach 14 Tagen durch Vermittelung des Regierungsbevollmächtigten von der Stadt Valdivia eine dieser gerade gegenüber liegende Insel Valenzuelo für eine immerwährende Rente von 250 Pesos ohne Capitalanzahlung unter der einzigen Bedingung, daß wir die Insel unter uns theilen sollten. So waren wir zwar im Besitze eines Grundeigentums, doch noch lange nicht in Thätigkeit, weil die Insel erst vermessen und getheilt werden sollte, und dies nahm viel Zeit fort, da dort nur Wald zu finden war. Bei näherer Besichtigung war die Insel viel kleiner als wir uns anfänglich gedacht hatten, so daß auf den einzelnen Besizer nur 9 Quadre kamen — eine zu kleine Strecke, um auf derselben ordentlichen Landbau treiben zu können. Während der Vermessung sahen wir uns deshalb nach andern Ländereien um und machten uns vertraut mit der Sprache und den Sitten der Chilenen, wobei uns die hier länger anwesenden Deutschen bereitwillig die Hand boten, indem sie uns ohne viele Umstände bei vielen Familien einführten, die das Bestreben zeigten, uns die neue Heimath im günstigsten Lichte darzustellen.

Die Bewohner der Stadt Valdivia und der Provinz bestehen aus drei Racen, erstens aus einer rein spanischen, zweitens aus einer indianischen und drittens aus einer Mischlings-Race. Fremde, namentlich europäische Einwanderer, giebt es nur sehr wenige. Die erste und letzte Race führen den Namen Chilenen; die indianischen Stämme werden nur als geduldet angesehen, obwohl sie die eigentlichen Besizer des Landes waren und noch heute sind. Die Chilenen theilen sich wieder in zwei Classen; die eine arbeitet, die andere thut wenig oder nichts; zur letzteren gehören die Cavalleros oder Sennores; die erstere heißt Peonen. Die Familien der Cavalleros besitzen große Ländereien, die ihnen zwar wenig einbringen, aber mit Hülfe eines kleinen Handels mit allen möglichen Gegenständen die Mittel zu einem mäßigen Leben gewähren. Als Zeichen des äußern Glanzes tragen sie einen spanischen Mantel. Obwohl sich diese Classe die gebildete nennt, so sind doch unter ihr, einschließlic der Beamten, nur wenig Männer, die wirklich Bildung besitzen. Alle Frauen, die, wie die Männer, hübsch sind, leben in einem unbegreiflichen Zustande von Dummheit, da sie außer nothdürftigem Schreiben und Lesen von der Welt nichts wissen und die einfältigsten Fragen an die Fremden richten. So zeichnen sich die hiesigen Gesellschaften durch ein Uebermaß von Langeweile aus; wer singt und die Guitarre spielt, muß seine Kunst unter fortwährendem Geschnatter produciren. Die Chileninnen singen entsetzlich; Gurgel- und Nasentöne machen einen fürchterlichen Eindruck. In jeder Hütte findet man als das nothwendigste Möbel eine Guitarre, die zur Absingung eines Nationalliedes von nicht weniger als 24 Versen benutzt wird. Das Lied hat Liebe und schöne Augen zum Inhalt. Neben dem spanischen Fandango tanzt man auch mit höchster Leidenschaft Polka. Gleich nach unserer Ankunft fanden zwei Bälle statt; wir junge Deutsche wurden zu demselben eingeladen, und das rabenschwarze Haar, die schönen Augen, der üppige Wuchs, die schönen Hände

und Füße der Damen imponirten uns nicht wenig. Bald schwand jedoch die Illusion. Es ist etwas Gewöhnliches, daß diese Damen an uns die Frage richten, ob wir viele — Flöhe hätten! Mehrere von uns waren so leichtsinnig, sich sofort zu verloben und zu verheirathen, und bereuen bereits bitter diesen Schritt.

Inzwischen gaben die Meisten von uns den Plan auf, sich auf der Insel anzubauen; wir Brüder machten ein Tauschgeschäft, erwarben uns 250 Magdeburger Land von einem hier ansässigen Deutschen und begannen uns ein Haus nach deutscher Bauart zu errichten, dessen Vollendung ein Zimmermeister aus Berlin, Namens Harnacke, contractlich übernommen hatte. Dieser liebte jedoch den Scherz und die Witz mehr als die Arbeit, und so verzögerte sich der Bau, bis wir endlich selbst Hand anlegten und kaum bis zur Regenzeit damit fertig werden konnten. Die Wände sind mit Brettern verkleidet, und wenn der Wind von der einen Seite hineinpfeift, so hat er zugleich so viel Raum, um auf der andern Seite herauszupfeifen. Jeder von uns drei Brüdern übernimmt für eine Woche das Ministerium der Küche, und es ist erstaunlich, wie weit wir es mit unsern geringen Mitteln gebracht haben. Am 6. Juli war ein besonderer Festtag. Bald nach Uebernahme unseres Ritterstübes hatten wir uns ein großes ausgewachsenes Schwein für drei Thaler gekauft, das wir mit Äpfeln, die hier wild wachsen, und Weizenkleie fett machten. Am besagten Tage wurde dies Schwein geschlachtet, gebrüht und nach allen Regeln der Kunst gehängt. Das war ein Wunder für die Chilenen; diese bringen die Schweine höchst unmanierlich um, und wenn sie die Borsten abgebrannt haben, sieht solch ein Ungethüm erst recht wie ein „Schwein“ aus. Besonders unbegreiflich war es ihnen, wie wir diese echt kohlen schwarze Sau so blendend weiß gewaschen hatten, als wenn sie mit einem schneeweißen Hemde bekleidet gewesen wäre. Nachdem wir den Leuten Muße gegeben hatten, ihre Neugierde zu befriedigen, stiegen in uns blutwürgige Gedanken auf; wir sahen bereits alle möglichen Wurstsorten entstehen, aber Keiner verstand dieselben zu bereiten, und doch mußten wir das, wollten wir anders gute Deutsche bleiben. Bald kamen wir auch damit zu Stande, und die südamerikanischen Urwälder genossen zum ersten Male den lieblichen Duft eines deutschen Wurstfestes. Nach diesem genußreichen Tage resignirten wir auf unser Küchenamt und übertrugen dasselbe an eine dickleibige junge Frau, die mit ihrem Manne, einem chilenischen Peonen, in unsern Dienst getreten ist. Es bedarf freilich noch vieler Erinnerungen, um unsern deutschen Magen zu befriedigen, aber die Frau läßt sich gut an und besorgt auch unsere Wäsche, die seit dem Antritte unseres Ritterstübes etwas in Unordnung gekommen war.

Jetzt noch einige Worte über die allgemeinen Verhältnisse in Chile, oder vielmehr über die Provinz Valdivia, in welcher ich lebe. Der einzige unabhängige Volksstamm in Südamerika, die Araukaner, begrenzen nördlich die Provinz; die Republik Chile lebt mit ihnen in Frieden, weil sie sich nicht stark genug fühlt, diesen herrischen Söhnen der Wildniß die Spitze zu bieten. Die ganze Provinz zählt ungefähr 26,000 Einwohner, größtentheils bekehrte Indianer, welche die Deutschen lieber mögen, als die Spanier, weil die einstigen Mißhandlungen derselben noch jetzt in ihrem Gedächtniß fortleben. Viehzucht ist der Hauptnahrungszweig der Eingeborenen. Ein Paar schöne zum Ziehen dressirte Ochsen kosten 24 bis 28 Thlr., eine Milchkuh mit einem Kalbe 11 Thlr., und ein mageres Schwein 3 bis 4 Thlr. Der Chilene ist nur gewohnt, sich durch Pferde fortzubewegen, denn Wagen kennt man hier noch gar nicht. Die Pferde laufen Jahr aus Jahr ein im Freien herum und werden zum Gebrauche bei der Arbeit eingefangen. Trotzdem sind die Pferde zahm, und wenn sie Zügel und Sattel erhalten haben, so bleiben sie ungedunden stundenlang vor dem Hause stehen, ohne fortzulaufen. So sieht man öfter 40 bis 50 gefattelte Pferde vor den Häusern in Valdivia ohne Befestigung stehen. Stuten werden nie geritten und nur zur Zucht gebraucht, Wallachen kosten von 6 bis 50 Thlr., Haushühner, Puten, Enten, Gänse giebt es in Fülle, jedoch kostet das Mandel Eier in der Regenzeit 10 Sgr., weil dieselben hier stark verzehrt werden.

Die Erzeugnisse des Ackerbaues sind hauptsächlich Weizen und Kartoffeln. Da es jedoch noch sehr wenige und sehr schlechte Mühlen giebt, so ist das Mehl sehr theuer, und für 100 L aus Conception*) bezahlt man 4—6 Thlr. Auch die Kartoffeln sind sehr theuer, weil die Transportkosten aus der Gegend, wo sie besonders wachsen, sehr theuer sind; im Sommer stieg der Preis

*) Zweite Stadt der Republik Chili.

auf 1 Thlr. 20 Sgr. für den Berliner Scheffel. Wir Deutsche werden deshalb besonders auf den vermehrten Anbau dieser Frucht hinwirken und zugleich Gärtnerei und Gemüsebau pflegen, die bis jetzt noch sehr vernachlässigt werden. Hafer, Gerste und Mais werden auch etwas gebaut, letzterer aber nur, um die grünen Kolben als Gemüse zu essen. Von Obst giebt es nur Äpfel in großer Menge, aus denen ein beliebter Apfelwein, Chitcha, bereitet wird, den namentlich die Indianer über die Maßen lieben. Wein ist bis jetzt hier noch gar nicht angebaut und wenige Stöcke mit sauren Trauben rühren noch aus spanischer Zeit her. Pflanze man hier Reben vom Rheine und pflanze sie auf erforderliche Weise, so würde gewiß der Weinbau außerordentlichen Erfolg haben.

Die großen Wälder liefern die schönsten Bau- und Nußhölzer. Ein Theil derselben wird auf rohe Weise bearbeitet und nach den Häfen der Westküste verschifft. Ein Holzgeschäft, auf deutsche Weise betrieben, würde sich gewiß außerordentlich verzinsen. Nur gehören dazu Capitalien. Es giebt hier nur zwei schlechte Schneidemühlen, und Schiffe, die Holz laden, müssen oft Monate auf ihre Ladung warten, wodurch die Frachten sehr vertheuert werden. Die Bearbeitung der Bretter, Bohlen und kleinerer Hölzer ist noch sehr ungeschickt, nur Balken werden besser bearbeitet. Handwerker erhalten einen sehr hohen Lohn, besonders Tischler, Zimmerleute, Schuhmacher, Schneider und Schmiede, die täglich $1\frac{1}{2}$ Thlr. und bei günstigen Zeiten 3 Thlr. pro Tag verdienen. Da die Lebensmittel billig sind, so ist der Verdienst sehr bedeutend, wenn auch die Arbeitsmaterialien sehr theuer bezahlt werden müssen. Zucker und Kaffee dagegen sind 3mal so theuer als in Hamburg.

Die Regierung scheint die deutsche Einwanderung besonders pflegen zu wollen, und sie beabsichtigt, eine große deutsche Colonie unter dem Namen Nueva Alemannia (Neu-Deutschland) zu gründen, die an einem reizenden Punkte am Fuße der Cordilleren gegründet werden soll. Ein hier anwesender Maler, Alex. Simon, der in Italien und der Schweiz gelebt hat, versichert uns, daß die Schweiz und Italien keine so schönen Landschaften darbieten, wie die hiesige Gegend. Jeder selbstständige Mann von 18 Jahren soll bei Gründung der genannten Colonie 20 Quadre, jede Frau, Tochter oder Schwester über 14 Jahre 12 Quadre, und jeder Knabe über 10 Jahre 15 Quadre beanspruchen können, wenn letztere Glieder einer Familie sind. Als einzige Verpflichtung soll ihnen die Anlage und Erhaltung der Verbindungswege in der Colonie obliegen. Im Herbst wird der Regierungs-Commissarius Peres eine Expedition mit den Deutschen nach jener Gegend unternehmen, um ihnen alle Herrlichkeiten der Welt zu zeigen. Man kann jedoch nur denjenigen rathen, hierher zu kommen, welche Mittel in Händen haben, um den Landbau vortheilhaft treiben zu können; vor Allem würden Müller gute Geschäfte machen, da fast die ganze Westküste durch Mehl von den nordamerikanischen Freistaaten versorgt wird. Erst nach genauer Kenntnisknahme der hiesigen Zustände werde ich die hiesigen Verhältnisse weiter schildern und meine Gedanken über etwaige Auswanderungsprojecte nach dieser Gegend äußern.

Das Klima ist angenehm, wenn auch die Regenzeit sehr lästig ist, während welcher wir jetzt am Kohlenfeuer sitzen und diese Briefe abfassen. Das Thermometer ist nicht über 24 Grade gestiegen, da während des Sommers frische Ost- und Südwinde wehen. An Gewittern ist der Herbst und Winter reich.

In politischer Beziehung steht die Provinz Baldivia sehr zurück. Während die Presse der nördlichen Provinzen sich schon seit Monaten überschlägt, um diese oder jene Kandidaten zur Präsidentenwahl zu empfehlen, ist es hier still wie im Grabe; in der Gouvernementsstadt Baldivia existirt kein Blatt, nicht einmal eine Druckerei. — Die katholische Religion ist zwar Staatsreligion, jedoch herrscht auch für jede andere Confession Glaubensfreiheit. Die Civilehe besteht hier in voller Gültigkeit. Unter den Männern herrscht große Gleichgültigkeit gegen die Religion; die jungen Damen sind ebenfalls tolerant, da sie in jedem jungen Deutschen einen Heirathscandidaten sehen. Als Choral macht das deutsche Lied: So leben wir, so leben wir u., einen um so größern Eindruck, wenn man hinzufügt, daß der heilige Vater es selber nicht besser singen kann.

Baldivia, 30. Juli 1851.

Erinnerungen.

Die Nicolaitirche soll 1176 von dem Markgrafen Otto dem Reichen, dem Sohne Conrads des Großen, erbaut, jedoch erst später gewölbt worden sein. Auch war sie anfangs nicht so groß, sondern

wurde erst 1513 erweitert. Wieder hatte sie einen Bau erfahren, als sie 1525 von dem Bischof Adolph von Merseburg feierlich in der Mittwoch vor dem Pfingstfeste eingeweiht wurde. Im Jahre 1663 wurde sie schon wieder reparirt und gemalt, und bei einer Reparatur von 1655 wurde über den großen Eingang der Name Jehova mit hebräischen Buchstaben geschrieben. Die schönste Decoration erhielt aber das Innere der Kirche zu Anfang des 18. und diese wurde selbst von dem franz. Commandanten, welcher die Kirche zum Militärgebrauch requirirte, 1813 für unantastbar erklärt. 1830 wurden aber auf der Nordseite der Kirche 7 Fleischerbuden aufgestellt, deren Zahl nach und nach bis auf 27 gewachsen ist; der größte Contrast des Kirchhofes mit dem Innern der Kirche. Da die Buden nicht einmal mehr an den Festtagen, sondern nur an den Sonntagen alle abgebrochen werden, während die Marktbuden vor dem Rathhause wöchentlich dreimal weggeräumt werden: so fragt es sich, wie lange die Gesundheitspolizei bei dem fauligen Geruch des Hofes, die Baudeputation wegen Unterminirung der Kirche durch die Biffets, und die Kircheninspection der Befleckung der Kirche und der Verunreinigung des Kirchhofes müßig zusehen werden? —

Vermischtes.

(Der Wein und — die Kritik. In den „musikalischen Briefen“, die gegenwärtig viel Aufsehen machen, heißt es gelegentlich: „Im Grunde wird die Musik bedingt durch die Natur des Landes, in dem sie blühet, wie der Charakter des Volkes, denn: je heiterer der Himmel, um so heiterer sein Sinn, je heißer die Sonne, um so feuriger sein Temperament. Die Musik ist so gut ein Bodenerzeugniß, wie der Wein, mit dem sie überhaupt in inniger Verwandtschaft steht. Ueberall, wo die Rebe gedeihet, blühet vorzugsweise der Gesang und die Musik überhaupt. Mit dem Verschwinden des Weinstocks schwindet auch mehr und mehr der Sinn für Musik. Und treibt und reizt der Wein nicht vorzugsweise zum Gesange? Ja, wie die Art des Weines ist, den ein Land erzeugt, so ist auch seine Musik. Die südlichen heißen Länder, die den Feuerwein erziehen, haben feurige, leidenschaftliche Musik; mit dem milden Traubensaft geht die sanftere, gemüthlichere Musik Hand in Hand; je saurer das Gewächs ist, das man Wein nennt, um so mehr verliert da auch die Musik ihr liebliches Element. Vom Himmel besonders gesegnete Länder, wie unser deutsches Vaterland, die sowohl feurige als milde Weine geben, sind auch in der Musik am universellsten, wie es die deutsche eben ist.“

Die Eieresserei in England ist beispiellos, unermesslich! Kein Volk in der Welt verzehrt so viele Eier und so viel Ochsenfleisch, als das englische Volk. Eier und Beef sind von John Bulls Person und Wesen unzertrennlich geworden. Wo er hinget, folgen sie ihm, bis an die Enden der Erde. Morgens Eier, Mittags Eier, Abends Eier, auf allen Tischen hoch und niedrig, Eier, nichts als Eier, England ist undenkbar ohne Beef, Thee, Eier, und nichts kocht man besser als Eier. Wenn Hühner und Eier in England verschwinden, so ist es aus mit ihm. Es ist sonderbar, da man in England doch pünctlich die Zahl von allen Dingen weiß, daß noch nie ein Hühner-Census angestellt worden. Dies wäre ein Punkt für interessante Betrachtungen. Die Hühner Großbritanniens aber sind so zahllos, wie der Sand am Meere, und dennoch wird alljährlich eine unglaubliche Menge Eier in England eingeführt, hauptsächlich in die Weltstadt an der Themse. Jan. und Febr. wurden eingeführt über 12 Mill. Eier, Jan. und Febr. 1850 gegen 13 Mill. und Jan. und Febr. 1851 gegen 15 Millionen. Aus den Jahresberichten über Handel und Schifffahrt erhellt, daß die Eiereinfuhr vom 5. Jan. 1850 bis 5. Jan. 1851 105,689,060 Stück betrug und vom 5. Januar 1851 bis 5. Jan. 1852 115,526,236 Stück. In dem ersten Jahre belief sich der Eierzoll auf 38,577 Pfd. und im zweiten auf 42,149 Pfd. St.

Ein altes Buch bringt folgende Bemerkungen: „Wenn die Säbel rostig und die Spaten glänzend, wenn die Kerker leer und die Speicher voll; wenn die Kirchenstufen ausgetreten und die Treppen zum Gerichtshofe mit Gras bewachsen sind; wenn der Advocat unnöthig geworden und der Arzt zu Fuß gehen muß; wenn die Bäcker und Schlächter reiten und fahren: — dann kann man wohl sagen, der Staat ist glücklich.“ — Reitende und fahrende Bäcker und Schlächter sind auch bei uns keine Seltenheit; hoffen wir, daß die übrigen „Wenn's“ auch zur Wahrheit werden.

Meteorologische Beobachtungen

vom 23. bis mit 29. Mai 1852.

Tag	Stunde	Barometer nach Pariser Zoll und Linien.	Thermometer nach Réaumur.	Psychrometer nach August.	Fleischbein-Regrometer nach Deluc.	Windrichtung.	Lufterscheinungen.
23.	5	27.10,1	+15,-	1,8	50,1	SO	Sonnenschein.
	8	— 9,7	+21,7	1,5	39,3	SO	Sonnenschein.
	10	— 9,4	+14,7	1,1	54,0	NW	Gewitterregen, Wind. *)
24.	8	— 9,1	+17,0	1,8	52,0	O	leichte Wölken.
	2	— 8,4	+22,9	4,9	40,1	O	Sonnenschein, matt.
	10	— 8,4	+14,5	1,3	53,3	NW	Wolken, ferne Blitze.
25.	8	— 8,5	+16,0	1,2	51,5	SSW	einzelne Wolken.
	2	— 8,2	+23,2	4,1	42,3	SSW	gewölkt, schwül.
	10	— 8,0	+17,4	1,3	50,0	OSO	Sterne.
26.	8	— 8,0	+17,0	1,2	52,8	OSO	Sonnenschein.
	2	— 7,1	+23,4	3,8	43,4	O	Sonnenschein.
	10	— 6,9	+14,4	1,1	63,0	O	Blitze u. ferner Donner. **)
27.	8	— 7,7	+17,9	1,4	58,4	OSO	leicht gewölkt.
	2	— 7,2	+20,3	1,8	53,5	SW	gewölkt.
	10	— 7,1	+14,1	1,1	62,3	WNW	Wolken.
28.	8	— 6,8	+15,2	1,3	59,9	WNW	leichte Wolken.
	2	— 6,2	+19,5	2,1	53,1	WNW	Sonnenblicke. ***)
	10	— 6,5	+13,5	0,7	60,0	WNW	gewölkt, luftig. ****)
29.	8	— 7,0	+14,0	1,0	59,5	W	gewölkt.
	2	— 6,0	+16,0	2,1	50,7	W	Sonnenblicke.
	10	— 5,4	+12,7	1,3	58,0	W	Wolken. *****)

*) Von 9 bis nach 12 Uhr Blitze und ferner Donner bei Regen.
 **) Nach halb 9 Uhr Gewitter und Regen mit Graupeln, starke Blitze um den ganzen Horizont, in verschiedener Ferne.
 ***) Nach 12 Uhr ferner Donner in S. und SO.
 ****) Zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags Gewitter mit Regen und Schlossen aus WNW.
 *****) Gegen 8 Uhr Gewitter mit Regen aus WSW.

Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig aus:

- Nach Berlin**, ingl. nach Frankfurt a/D. u. Stettin, A. über Götten: 1) Güterzug unter Personenbef. Morgens 6 U.; 2) Personenzug Nachm. 3 1/2 U.; 3) Personenzug Abds. 5 1/2 U., mit Uebernachten in Wittenberg [Magdeb. Bahnh.]. B. über Adersau: 4) Güterzug, unter Personenbeförd., Morgens 6 U.; 5) Personenzug Nachm. 2 1/2 U. [Dresdn. Bahnh.].
 Anschlüsse in Berlin: a) nach Frankfurt a/D. Abds. 6 U.; b) nach Stettin Morgens 6 1/4 U., Mittgs. 12, Abds. 5 und 11 U.
- Nach Dresden**, über Riesa, ingl. nach Görlitz, Breslau und Zittau, ebenso nach Prag und Wien: 1) Personenzug Morgens 6 U., mit Uebernachten in Prag; 2) Personenzug Nachm. 12 1/2 U., mit Uebernachten in Görlitz; 3) Personenzug Abds. 5 U.; 4) Güterzug, unter Personenbeförd., Vormitt. 10 U.; 5) Güterzug, ebenso, Abds. 5 1/2 U., mit Uebernachten in Riesa [Dresdn. Bahnh.].
 Anschlüsse in Dresden: a) nach Görlitz und Breslau, auch Zittau Vormitt. 10, Nachm. 2 U. u. Abds. 5 U.; b) nach Prag und Wien Nachm. 1 1/4 und Abds. 9 1/2 U.
- Nach Frankfurt a/M.**, über Halle, Weimar und Cassel: 1) Personenzug Mittgs. 12 Uhr mit Uebernachten in Eisenach und Aufenthalt in Cassel; 2) Personenzug Abends 5 1/2 Uhr, mit Uebernachten in Erfurt u. Aufenthalt in Cassel; 3) Personenzug Abends 10 Uhr, mit Uebernachten in Halle u. Aufenthalt in Cassel; 4) Güterzug, unter Personenbeförd., Morgens 7 1/2 U. mit Uebernachten, auch sonstigem Aufenthalt in Cassel [Magdeb. Bahnh.].
 Anschlüsse in Guntershausen nach Frankfurt a/M. NB. mit Umgehung Cassels, ad 1. u. 2) Morgens 8 U. 40 M., ingl. ad 3) Nachm. 1 U. 35 M. (Ankunft zu Frankfurt a. M. Abds 5 U. 27 M. und Abends 10 Uhr.)
 Anschlüsse in Cassel nach Frankfurt a. M., ad 1. u. 2) Nachmitt. 1 U. 25 M., ad 3) Nachm. 4 1/4 U., ad 4) Morgens 8 1/4 U. (Ankunft zu Frankfurt a. M. Nachts 2 1/2 Uhr, Morgens 5 U. 27 M. und Abends 7 U. 2 M.)
- Nach Hof über Altenburg**, ingl. nach Nürnberg und München: 1) Personenzug mit Güterbeförd. Morgens 6 U., ohne Unterbrechung; 2) Personenzug Nachm. 12 1/2 Uhr, ebenso; 3) Personenzug mit Güterbeförd. Nachm. 4 1/2 U. zum Uebernachten in Plauen, mit Weiter-

fahrt von da Morgens 6 1/2 U.; 4) nächstlicher Personenzug Abends 10 1/2 Uhr, ohne Unterbrechung. [Bayersch. Bahnh.]
 Anschlüsse in Hof: nach Nürnberg Güterzug Morgens 5 U. 35 M., Güterzug mit Personenbeförd. Morgens 6 U., Personenzug Nachm. 1 U. 20 Min., Güterzug mit Personenbeförd. Abds 6 U. 40 Min.;
 Anschlüsse in Nürnberg: nach München Güterzug mit Personenbeförd. Morgens 7 U. 30 Min., Güterzug Nachm. 1 U. 35 M., nächstl. Personenzug Abends 9 U.
 V. **Nach Magdeburg**, über Halle u. Götten, ingl. nach Bernburg, ebenso nach Halberstadt bis Eöln, auch nach Paris und London: 1) Personenzug Morgens 6 U., ohne Unterbrechung, vermittelt Schnellzuges in Wagenklasse I. und II.; 2) Personenzug Mittgs. 12 U. ebendahin, ingl. nach Mecklenburg und Hamburg, mit Uebernachten in Uelzen, in Hannover und in Wittenberge; 3) Personenzug Abds 5 1/2 U.; 4) Personenzug Abds. 10 U., nach allen vorgenannten Orten, ohne Unterbrechung; 5) Güterzug, unter Personenbeförd., Morgens 7 1/2 U.; 6) Güterzug, ebenso, Abds. 6 1/2 U., mit Uebernachten in Götten [Magdeb. Bahnh.].
 Anschlüsse in Götten nach Bernburg Morgens 8 1/4, Nachm. 2 1/4 und Abds 7 1/4 Uhr.
 Anschlüsse in Magdeburg: a) nach Halberstadt u. s. w. bis Eöln vermittelt Schnellzuges Vorm. 9 1/2 U.; b) ebendahin vermittelt gewöhnlicher Dampffahrt Morgens 2 1/4 und Nachm. 4 1/4 U.; c) nach Mecklenburg und Hamburg Morgens 6 1/2 und Abends 5 1/2 Uhr.

Archäologisches Museum von 11—1 Uhr (an der ersten Bürgerschule Nr. 3 parterre.)

Städtisches Kunstmuseum in der 1. Bürgerschule, geöffnet von 10 1/2—3 Uhr.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10—3 U.

C. F. Rabut's Neue Leihanstalt für Musik, Neumarkt Nr. 16 parterre, empfiehlt sich dem resp. Publicum zur gef. Benutzung.

C. A. Klemm's Leihanstalt für Musik (Musikalien u. Pianos) und **Musik-Salon** (freier Eintritt), Neumarkt, hohe Lillie, 1. Et.

Dampf- und warme Bäder von früh 6 bis Abends 9 Uhr bei Gebhardt in Reichels Garten.

C. S. Grauls (früher Krügers) Dampf- und alle Arten Bannenbäder, Rosenthalgasse, täglich von früh bis Abends.

J. Reichels Bandagen-Magazin Markt, Königshaus 17. Bruchbandagen u. Apparate jeder Art für Gebrochen des menschl. Körpers.

F. A. Schramms Magazin elastischer Bruchbänder, seit 1794 bestehend, Grimma'sche Straße Nr. 22.

Dr. Wünsche, Universitätsstraße Nr. 3, hält chirurgische Instrumente und Messerschmidtwaaren in großer Auswahl, so wie K. S. patentirte Schussrasirmesser eigener Fabrik.

C. Schneider, Kleidermagazin, Tuchhalle, Gewölbe Nr. 1.

Suano-Fabrik vor dem Halle'schen Thore am Mockauer Wege. Comptoir: Nicolaisstraße Nr. 39.

Centralhalle: Artist.-literar. Novitäten- u. Avis-Salon, 10—1 U.

Concert im Schützenhause von 7 1/2—10 Uhr.

Theater. (10. Abonnementsvorstellung.)
 Neu einstudirt:

Eulenspiegel, oder: **Schabernack über Schabernack.** Posse mit Gesang in 4 Acten, von Nestroy. Musik v. Ad. Müller.

- Personen:**
- | | |
|---|---------------------|
| Herrmann von Melkenstein, Gutsherr, . . . | Herr Stürmer. |
| Heinrich, sein Jäger, . . . | „ Bellosä. |
| Eyech, Amtsvogt im Marktsteden Melkenstein, . . . | „ Kläger. |
| Dorothea, seine Tochter, . . . | Frau Günther-Bachm. |
| Wehlwurm, ein reicher Müllermeister, . . . | Herr Ballmann. |
| Lenchen, seine Mündel, . . . | Fräul. Liebich. |
| Gordula, seine Schwester, Witwe, . . . | Frau Gide. |
| Razi, ihr Sohn, . . . | Herr Lobe. |
| Eulenspiegel, ein Bagabund, . . . | „ Menzel. |
| Peypi, Ragd im Hause des Müllers, . . . | Fräul. Rauch. |
| Johann, Bediente } im Schlosse, . . . | Herr Herboldt. |
| Friedrich, Bediente } . . . | „ Steps. |
| Streffel, Hausknecht } . . . | „ Lewens. |
| Sebastian, Koch } . . . | „ Bindemann. |
| Hans, Rühlknecht, . . . | „ Saalbach. |
| Jacob, Rühlknecht, . . . | „ Klemm. |
- Dienerschaft auf dem Schlosse. Rühlknechte. Bursche und Mädchen von Melkenstein.

Bekanntmachung.

Bei einer hiesigen Frauensperson, welche wegen Diebstahls bei uns in Untersuchung sich befindet, sind die nachstehend verzeichneten Gegenstände vorgefunden worden. Sie selbst hat angegeben und eingestanden, daß sie

- a) die Lächer unter 1. und 2., ursprünglich zusammen 18 Stück, in der letzten hiesigen Michaelismesse auf dem Augustusplaz entwendet,
- b) die Wäschstücke unter 3. und 4. vor mehreren Jahren auf dem Trockenplaz vor dem Frankfurter Thore an sich genommen habe;

es ist aber auch der unredliche Erwerb der übrigen Gegenstände zu vermuthen, welche die gedachte Frauensperson zum Theil gefunden haben will.

Zu Ermittlung des wahren Sachverhalts wird Jeder, dem dergleichen Gegenstände abhanden gekommen sind, oder der sonst in Beziehung hierauf irgend eine Nachweisung zu geben im Stande sein sollte, hierdurch aufgefordert, davon ungesäumt uns Anzeige zu machen.

Zugleich bemerken wir, daß über die fraglichen Gegenstände den Rechten gemäß verfügt werden wird, wenn binnen 6 Wochen dazu Niemand sich melden sollte.

Leipzig den 27. Mai 1852.

Vereinigtes Criminal-Amt der Stadt Leipzig.
Rothe.

Böttger, Act.

Effecten-Verzeichniß.

- 1) Ein Duzend neue blau und weiß carrirte baumwollene Kinder-Taschentücher;
- 2) zwei dergleichen Lächer, gebraucht,
- 3) ein weißes leinenes Taschentuch, K. F. 2. gezeichnet,
- 4) ein Frauenhemd, C. R. 20. gezeichnet,
- 5) ein weißer leinener Deckbett-Ueberzug, F. F. gezeichnet,
- 6) ein Betttuch, F. F. 31. gezeichnet,
- 7) ein weißer baumwollener Deckbett-Ueberzug, A. J. 10. gezeichnet,
- 8) ein Handtuch, W. 129. gezeichnet,
- 9) ein dergleichen mit Spuren von ausgetrennten Zeichen,
- 10) ein kleines Tischtuch } mit Spuren von ausgetrennten Zeichen,
- 11) eine Serviette }
- 12) ein weißes Taschentuch mit Spitzen besetzt, Anguste L. gestickt,
- 13) ein dergleichen, Julie W. gestickt,
- 14) ein dergleichen, C. W. 7. gezeichnet,
- 15) ein dergleichen, C. W. gezeichnet,
- 16) ein dergleichen, mit W. v. M. 36. weiß gestickt, und
- 17) ein dergleichen, V. F. gezeichnet.

Bekanntmachung.

Die Bäcker pflegen diejenige Backwaare, die Händler und Herumträger von ihnen beziehen, unter dem vorgeschriebenen Gewicht her-

zustellen, und sich dadurch wegen des Rabattes, den sie jenen geben, zu entschädigen.

Da jedoch die Gewichtstaxen zu dem Zweck gegeben werden, um das Publicum vor Bevortheilung im Allgemeinen zu schützen, so ergiebt sich, daß der Vertrieb zu leichter Backwaaren, sei es in welcher Form es wolle, unerlaubt ist.

Bäcker und Weiterverkäufer werden daher bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile hierdurch verwahrt, Käufer von Backwaaren aber im eigenen Interesse aufgefordert, das Gewicht zu prüfen und wahrgenommene Contraventionen uns anzuzeigen.

Leipzig, am 24. Mai 1852.

Das Raths-Landgericht.
Stimmel.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge sind aus der Biegelei auf dem Brandvornwerke vor Kurzem entwendet worden:

ein großer kupferner Waschkessel, 10 Eimer enthaltend, zwei Brühfässer mit den eingedrannten Buchstaben G. R. am Boden.

Alle hierauf bezüglichen Wahrnehmungen bitten wir uns anzuzeigen. Leipzig, am 29. Mai 1852.

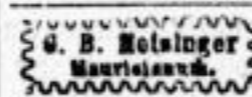
Das Raths-Landgericht.
Stimmel. Engel.

Wohnungsveränderung.

Die Wohnung des Uhrmacher Barth befindet sich jetzt Neumarkt Nr. 5.

Die Strohhut-Fabrik und Bleiche
von Johanna Grobe,

Kupfergäßchen, Dresdner Hof, empfiehlt sich mit Waschen und Modernisiren aller Sorten Strohhüte.



Echte Pariser Herrenhüte feinsten
Qualität und sehr preiswürdig.

J. D. Schreyer

empfehlen sein Lager in feinsten Federn, wie auch in Betten und Kopshaarmatrasen zu den bekanntesten billigsten Preisen Nicolaisstraße Nr. 51 im Brauhause der Kirche geradeüber, 2 Treppen.

Sprosserverkauf.

Gut und rein schlagende Davidschläger, so wie andere reine Touren, werden mit Garantie verkauft Gerichtsweg Nr. 5 bei Julius Neumann.

Zu verkaufen stehen circa 90 bis 100 Schock Gemüsepflanzen, früher Wiener Glas-Kohltrabi, Wirsingkohl, Rothkraut, rothe Rüben und Salatpflanzen

Straßenhäuser Nr. 52.



Königsberg-Stettiner Dampfschiff-Fahrt.

Die beiden Dampfschiffe

Ostsee mit Maschinen von 100 Pferdekraft,
Königsberg " " 80 "

fahren abwechselnd am 4., 8., 12., 16., 20., 24., 28. jeden Monats von Stettin nach Königsberg et vice versa.

Expedition in Stettin.

Hermann Schulze, Expeditions-Geschäft am Dampfschiffe-Platz.

Leipzig - Magdeburg - Lübeck - Kopenhagen - Ystad - Bornholm,

aus Leipzig jeden Dienstag mit dem um 10 Uhr Abends und

aus Magdeburg jeden Mittwoch mit dem um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens über Wittenberge abgehenden Zug.

Von Lübeck

mit dem Kön. Dän. Postdampfschiffe SKIBNER jeden Mittwoch Nachmittag 4 Uhr,

in Kopenhagen am Donnerstag Morgen, in Ystad Freitag Morgen.

Passagiere werden eingeschrieben und Frachtgüter zu billigen Tarifen befördert durch die Expedition der Kön. Dän. Post-Dampfschiffe in Lübeck.

Lübeck den 1. Mai 1852.

Charles Petit, Kön. Dän. Vice-Consul.

Patent-Marquisen

mit höchst einfacher und bequemer Mechanik, um dieselben in jede beliebige Lage aufspannen zu können, ohne dabei das Fenster öffnen zu müssen, per Stück gewöhnlicher Fenstergröße mit guter grauer Leinwand complet aufgestellt 4 $\frac{1}{2}$ Thlr., liefert und empfiehlt die Maschinenfabrik von F. C. Hoffmann am Windmühlenthore.

Die Kemptner Iodquelle.

Dieses heilkräftige Mineralwasser, von dem Medicinalcollegium in München geprüft, hat namentlich durch die überraschend günstigen Wirkungen bei den überhand nehmenden scrophulösen, Drüsen-, chronischen und Flechtenleiden in ihren mannichfachen Gestaltungen sich einen bedeutenden Ruf erworben. Wir verweisen hierbei auf das im Programm in der pharm. medic. Zeitschrift etc. Gesagte und bemerken, daß nun am Ort der Quelle selbst auch eine Badeanstalt errichtet wurde.

Das Wasser ist bei Herrn **C. F. Schubert** in Leipzig zu 6 Ngr. die ganze, = 4 = die halbe Flasche zu haben.

Kempten, im Mai 1852.

Die Brunnendirection des Sulzbrunn.

Die süßesten, besten türkischen Sultan-Pflaumen, 24 S. pr. B., geringere türkische 20 S. pr. B., im Ez. billiger, offerirt **S. Welzer**, Ulrichsgasse Nr. 29.

Saure und Pfeffergurken sind jeden Markttag auf dem Markt, der alten Waage gerabelüber, zu haben.

Gesucht wird ein Bursche zum Radfahren, wo möglich vom Lande, Reichels Garten, Alexanderstraße Nr. 4, 3 Treppen.

Zu miethen gesucht wird ein Kindermädchen zum 1. Juni Brühl Nr. 8, 4 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist sogleich oder später eine schöne, große gut ausmöblirte Stube nebst 2 Kammern, Aussicht auf den Markt. Zu erfragen Markt Nr. 8, links 2 Treppen.

Zu vermieten ist an ledige Herren eine Stube mit sehr schöner Aussicht, Lindenstraße Nr. 3, 4 Treppen.

Zu vermieten ist ein möblirtes Zimmer vorn heraus an einen soliden ledigen Herrn von der Handlung oder Eisenbahn, Brühl Nr. 68, 3 Treppen. Dasselbst das Nähere zu erfahren.

Das Sonnenmikroskop

vor dem Petersthore

wird für die Feiertage zur Berücksichtigung empfohlen.

Euphrosine. Heute und morgen **theatralische Abend-2. Feiertag.** Unterhaltung und Ball im Pariser Salon.

Casino. Sommerfest und Ball

Kommenden Sonntag (Klein-Pfingsten) 1852

in den Räumen des Schützenhauses.

Vertheilung der Programme und Gastbillets bei Hrn. Winterling, Brühl Nr. 54 (Rauchwaarenhalle). D. B.

1stes Sommerbergnügen

den zweiten Feiertag in der Oberschenke zu Eutritsch, wozu ergebenst einladet **C. Schirmer.**

Schweizerhäuschen.

Heute großes Concert.

Anfang 3 Uhr. **L. Poble.**

Bonorand.

Heute Montag den 31. Mai zum 2. Pfingstfeiertage

Grosses Concert

vom Stadtmusikchor.

Anfang 3 Uhr.

Das Nähere besagen die Programme. **Fr. Niede.**

Leipziger Salon.

Heute zum 2. Feiertag u. morgen Dienstag Concert u. Ballmusik. Das Musikchor von **J. G. Hauschild.**

ODEON. Concert u. Ballmusik.

Heute den 2. Pfingstfeiertag

Anfang 3 Uhr.

Das Musikchor von **C. Föld.**
NB. Morgen Dienstag Concert und Ballmusik.

TIVOLI. Concert und Tanzmusik.

Heute 2. Pfingstfeiertag

Anfang 3 Uhr.

Das Musikchor v. **W. Wend.**
Morgen Dienstag Concert und Tanzmusik.

Wiener Saal. Concert und Tanzmusik.

Heute 2. Pfingstfeiertag

Das Musikchor von **W. Wend.**

COLISEUM.

Zum 2. und 3. Feiertag Concert und Ballmusik in den festlich ausgeschmückten Sälen, auch ist der Garten und die Kegelbahn in gutem Stand. Für delicatesen Kuchen, kalte Speisen und gute Getränke ist bestens gesorgt. **J. C. Tannert.**

Gothischer Saal. Heute 2. Feiertag und Dienstag Tanzmusik.

Concert in Stötteritz

heute und morgen Dienstag von **Hauschild**, wobei Allerlei mit Cotelettes, Bohnen mit Rheinlachs oder Häring, Spargel mit Schinken oder Cotelettes, Beefsteak und Eiertuchen, Gladen, Spritz- und mehrere Kaffeekuchen, echt Bairisch von **Kurz** und vorzüglicher Maitrank. **Schulze.**

NB. Obige Speisekarte gilt auch für Mittag.

Ergebenste

Einladung ins Gebirge nach Thecla

! für die Pfingstfeiertage!

Alle Erquicklichkeiten sind ausgezeichnet.

Ihr ergebener Einse.

Schleuszig.

Heute zum zweiten Feiertage früh und Nachmittag Concert. Das Musikchor von **C. Hausstein.**

Klein-Bschocher.

Heute den 2. Feiertag großes Concert und Tanzmusik. Es ladet ergebenst ein das Musikchor.

Klein-Bschocher.

Morgen den 3ten Feiertag großes Concert und Ball. Billets sind in Empfang zu nehmen bei Hrn. Müller, Nicolaisstraße Nr. 17, und an der Cassé. **D. B.**

Deßsch.

Heute im neuen Salon starkbesetzte Tanzmusik, und morgen zum 3. Feiertage großes Concert im ländlichen Garten, wozu ergebenst einladet **F. Söna.**

Felsenkeller bei Lindenan.

Heute ladet zu gutem Kaffee nebst div. Kuchen, so wie zu dem beliebten Eiskellerlager, wie auch Bockbier und einer Auswahl Speisen ergebenst ein der Restaurateur.

Gasthof in Lindenan.

Heute zum zweiten Feiertage verschiedene Kuchen, gute Speisen und Getränke. Zum gütigen Besuche lade ich ergebenst ein. Heute Tanzmusik. **C. Jahn.**

Kleiner Kuchengarten!

Zum Pfingstfest außer den bekannten Sorten Kuchen auch Stachelbeer- und Siebkuchen. Abends warme und kalte Speisen in Auswahl. **Senne.**

Das große Wandgemälde Sir John Franklins Reise nach der

NORDPOL-REGION

in der großen Rotunde vor dem Petersthore ist von früh 10 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Entrée 2 1/2 Ngr., Kinder 1 1/2 Ngr.
Das Dugend Billets ist an der Casse für 20 Ngr. zu haben.



Schützenhaus.

Heute Montag den 31. Mai zum zweiten Pfingstfeiertage

GROSSES CONCERT vom Stadtmusikchor.

Anfang 7 1/2 Uhr. Das Nähere besagen die Programme.

Entrée für Herren 2 1/2 Ngr., Damen frei.

Fr. Niede.

Hierbei wird à la carte gespeist, und empfehle ich Sommerbier à Seidel 2 Ngr., Bockbier à Seidel 3 Ngr., Döllnitzer Gose, Wairtrank etc.

C. Hoffmann.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute den 2ten Feiertag Concert; von 6 Uhr an Tanzmusik, wobei das Concert seinen ungestörten Fortgang hat.
NB. Morgen Dienstag Concert, verbunden mit großem Brillant-Feuerwerk und bengalischen Flammen.
Entrée à Person 12 Pfennige.

Das Musikchor von E. Starcke.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute zum 2ten Feiertage um 1 und 4 Uhr frisches Gebäck, div. warme und kalte Speisen und feine Getränke bei Concert und Tanzmusik, wozu freundlichst einladen
NB. Morgen zum 3ten Feiertage Schlachtfest.

Berbe & Jürges.

Restauration Schönefeld.

Heute den 2. Pfingstfeiertag Eröffnung des großen neuen Sommersalons, verbunden mit starkbesetzter Concertmusik und darauffolgendem Ball. Abends Illumination von 100 chinesischen Laternen. — Den sogen. 3. Feiertag großes Messing-Instrumentalconcert und Illumination.

Mit einer reichen Auswahl Kuchen, f. Bieren, Weinen, Wairtrank, div. Speisen werde ich bestens aufwarten.
Franz Lüders.

NB. Von Abends 8 Uhr befinden sich Omnibus-Wagen zur Rückfahrt des geehrten Publicums hier.

Feldschlößchen.

Heute zum 2ten Feiertage zu Kaffee, Kuchen, Eiskellerbier, warmen und kalten Speisen ladet ergebenst ein
NB. Um 5 Uhr Ballonsteigen, um 7 Uhr Sackhüpfen.

R. Schulze.

Möckern zum weißen Falken.

Heute zum 2. Pfingstfeiertage Tanzmusik, guten Kuchen und feine Biere; es ladet ergebenst ein
Wille.

Zum zweiten Pfingstfeiertage

Garten-Concert und Tanzmusik, wobei ich mit einer reichen Auswahl warmer und kalter Speisen und guten Getränken bestens aufwarten werde
F. Reinhardt,
Mühlschenke zu Knauthayn.

Nach Anlegung parkähnlicher Gartenanlagen und schöner Lauben empfehle ich dem geehrten Publicum mein mit Schießstand und Tanzsalon versehenes Wirthschaftslocal und verspreche die solideste und prompteste Bedienung.
Fr. Reinhardt,
Mühlschenke zu Knauthayn.

Thecla.

Heute Montag zum zweiten Pfingstfeiertag Tanzmusik.

Gosenschenke in Gutritsch.

Heute zum 2. Feiertag gutbesetzte Concert- und Tanzmusik.
Das Musikchor von J. C. Sprißsch.

Gräfe's Salon in Neuschönefeld.

Heute den 2. Feiertag starkbesetzte Tanzmusik. Das Musikchor.

Gräfe's Salon zu Neuschönefeld.

Den 2. und 3. Pfingstfeiertag Concert und Tanzmusik.
Für gute Speisen und Getränke, so wie mehrere Sorten delicatesen Kuchen und Kaffee ist bestens gesorgt.
Es bittet um zahlreichen Besuch
G. Gräfe.

Gasthof zum Helm in Gutritsch.

Heute zum zweiten Feiertag Tanzmusik.
Das Musikchor von Carl Gaußstein.

Gasthof zum Helm in Gutritsch.

Heute zum 2. Feiertag ladet zu verschiedenen Sorten selbstgebackenem Kuchen ergebenst ein
G. Böbue.

Gosenthal.

Heute zum zweiten Feiertage verschiedene Sorten Kuchen, kalte und warme Speisen, wozu ergebenst einladet
NB. Von 4 Uhr an Tanzmusik. C. Bartmann.

Restauration zum Wintergarten.

Heute früh 10 Uhr Speckfuchen und Nürnberger
Bockbier.

Verloren wurde am Donnerstag Abend in der Nähe des
Schützenhauses ein neuer schwarzer Kinderstiefel. Gegen Beloh-
nung abzugeben Lauchaer Straße Nr. 4 im Gewölbe.

Verloren wurde am Sonnabend Abend auf dem Wege vom
Reitstalle über Lindenau nach Bischer ein weißes leinenes Taschentuch,
klein weiß gestickt H. S. mit Nummer. Man bittet, dasselbe
gegen angemessene Belohnung Brühl i. Kranich im Comptoir abzugeben.

Verlaufen

hat sich am 28. Mai Abends von Eutrichs weg ein hellbrauner
Wasserhund, der auf den Namen „Gaston“ hört und mit Hals-
band und Steuerzeichen Nr. 632 versehen war. Dem Wieder-
bringer dieses Hundes 3 Thlr. Belohnung Brühl Nr. 12, 2. Et.

Verloren wurde gestern ein blauer Kinderwagen auf dem Wege
nach dem Brand. Man bittet, denselben abzugeben Burgstraße Nr. 23.

Ich bitte mir die am Sonnabend Abend mitgenommene Roll-
Quecke zurückzustellen, sonst werde ich Sie gerichtlich belangen lassen,
da ich die Person zu genau kenne.

Heure Emilie! Nimm auch heute von mir die herzlichsten
Glückwünsche mit der Versicherung entgegen, daß Dein süßes Bild
noch in mir lebt, wie vor Jahren.

Der stille Verehrer.

Ein donnerndes Hoch dem Laubfrosch zu seinem 25. Wiegenfeste.
P. S. R.

Als Verlobte empfehlen sich nur hierdurch

Clara Selbig,
Louis Schöne.

Leipzig, den 30. Mai 1852.

Schwimmanstalt.

Die Damenbäder sind von heute früh an wieder eröffnet und die im vorigen Jahre gekauften, jedoch noch nicht
benutzten Billets noch gültig.

Leipzig, 28. Mai 1852.

Apoth. E. A. Neubert.

Schwimmanstalt.

Die Schwimmmeister treffen Ende der Woche ein, der Cursus beginnt am 1. Juni, und wird die seit vorigem Jahre für den
Schwimmunterricht ermäßigte Taxe sowohl an der Casse der Anstalt, als auch in meiner Officin unentgeltlich ausgegeben.

Leipzig, 28. Mai 1852.

Apoth. E. A. Neubert.

Angefommene Reisende.

Artaria, Part. v. Wien, Hotel de Baviere.
Adermann, Hand. v. Rauhof, Stadt Nürnberg.
Alaun, Kfm. v. Altenburg, Palmbaum.
Ahrend, Ober-Bergstr. v. Goslar, und
Ahrend, Hüttenmstr. v. Oer, Stadt Breslau.
Adermann, Adv., und
Adermann, Stud. v. Dresden, Stadt Dresden.
v. Bodrian, Frau v. Aschaffenburg, und
Bolliew, Fräul. v. Bremen, Hotel de Baviere.
Brand, Part. v. Cassel, Stadt Riesa.
Behn, Capitain v. Stade, und
Behrmann, Kfm. New-York, Palmbaum.
v. Colorado, Graf, Gesandter v. London, S. de Bav.
Chary, Fabr. v. Elboeuf, Stadt Rom.
Crull, Kfm. v. Schwerin, Palmbaum.
Damin, Brandverf. Assst. v. Rochlig, und
Dietsch, Prof. v. Grimma, Stadt Dresden.
Dippold, Müller v. Königsdorf, und
Dieze, Def. v. Joppen, Stadt Breslau.
Erzberger, Frau v. Augsburg, Hotel de Bav.
Gummerich, Baumstr. v. Hohenstein, St. Dresd.
Förster, Kfm. v. Grünberg, und
Finke, Wälder v. Bremen, Hotel de Baviere.
Freilicenne, Fabr. v. Elboeuf, Stadt Rom.
Friedmann, Secret. v. Berlin, und
Frische, Mühlbes. v. Pegau, grüner Baum.
Fuchs, Techniker v. München,
Finken, Kfm. v. Nachen, und
Flemming, Kfm. v. Altenburg, St. Nürnberg.
Fricke, Kfm. v. Magdeburg, goldnes Sieb.
v. Flemming, Graf, Reges. v. Großen, S. de Pol.
Gerumen, Ober-Bergstr. v. Halle, Stadt Rom.
Gütermann, Kfm. v. Fürth, grüner Baum.
Gillet, Reg.-Rath v. Frankfurt a/D., Stadt
Nürnberg.
Gerth, Def. v. Stobitz, blaues Ros.
Grundmann, Frau v. Dresden, Stadt Breslau.
Grubl, Lehrer v. Oschatz, und
de la Garai, Part. v. Ralmö, Palmbaum.

Götschen, Kfm. v. London, großer Blumenberg.
Hohl, Kfm. v. Annaberg, Stadt Dresden.
Hunk, Offic., und
Hamilton, Part. v. London, Hotel de Baviere.
Höpfner, Polizei-Inspr. v. Weimar, und
Hutschenreuter, Kfm. v. Gilenburg, St. Rom.
Höpner, Fabr. v. Gibau, Stadt Nürnberg.
Henzel, Gerber v. Gera, blaues Ros.
Henze, Schuhmachermeister, und
Henz, Def. v. Naumburg, und
Hahn, D. v. Breslau, Stadt Breslau.
Hardt, Kfm. v. Kenner, und
Hinzl, Kfm. v. Breslau, großer Blumenberg.
Hafe, Frau v. Nordhausen, Stadt London.
v. Heitrich, Offic. v. Wien, Hotel de Russie.
Jungmans, Rent. v. Dresden, Stadt Breslau.
Jöschke, Part. v. Dresden, Hotel de Russie.
de Jonny, Kfm. v. Schwanden, Hotel de Pol.
Krause, Kfm. v. Zwickau, St. Nürnberg.
Kühn, Def. v. Altenburg,
Kirmes, Def. v. Götteritz, und
Kühn, Def. v. Wilschwig, blaues Ros.
Kleidinger, Stud. v. Frankfurt a/D., Palmb.
Kürze, Fräul. v. Weimar, Hotel de Russie.
Kling, Fabr. v. Dhrdruff, Hotel de Pologne.
Lontenau, Kfm. v. Philadelphia, und
Ligz, Part. v. London, Hotel de Baviere.
Lawag, Justizrath v. Altona, und
Leonhardt, Adv. v. Roffen, Stadt Rom.
Lorenz, Adv. v. Zwickau, grüner Baum.
Löffel, Act. v. Altenburg, Stadt London.
Minsing, Prof. v. Erfurt, Stadt Hamburg.
Maurizio, Cond. v. Elbing, Stadt Nürnberg.
Müller, Frau v. Halle, Stadt Berlin.
v. Möller, Hauptm. a. D. v. Hamburg, gr. Blumenb.
Müller, Frau v. Breslau, Stadt Breslau.
Möller, Part. v. Stade, Palmbaum.
Müller, Fabr. v. Baruth, und
Müller, Fabr. v. Gorkau, Stadt London.

Naunestadt, Pastor v. Lalland, Palmbaum.
v. Derze, Part. v. London, Hotel de Baviere.
v. Oberitz, Part. v. Lorgau, Stadt Nürnberg.
Ortlepp, Frau v. Cassel, Stadt Riesa.
Pury, Frau v. Berlin, Hotel de Baviere.
Peterjen, Gutbes., und
Palmpril, Probst v. Ralmö, Stadt Rom.
Püschel, Frau v. Breslau, Stadt Breslau.
Rübsamen, Kfm. v. Lyon, Hotel de Baviere.
Rödiger, Def. v. Joppen, Stadt Breslau.
Reich, Fabr. v. Waldenburg, Stadt Dresden.
Schuchardt, Kfm. v. Magdeburg, St. Hamburg.
v. Sternberg, Fräul., und
v. Sternberg, Offic. v. Aschaffenburg, S. de Bav.
Sandom, Capitain v. London, Stadt Rom.
Sammel, Kfm. v. Gera, und
Simon, Adv. v. Breslau, Stadt Nürnberg.
Sack, Def. v. Löben, blaues Ros.
Sommerfeld, Köpfdlr. v. Jörbig, goldne Sonne.
Störmer, Buchenmacher v. Göttingen, Dresdner
Straße 63.
Schneper, D. v. Nachern,
v. Seih, Part. v. Ralmö, und
Spinn, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.
Sonnenkalt, Minister v. Altenburg, und
Schadowitz, Kreisamtm. v. Cahla, Hotel de Pol.
Schnor, Kfm. v. Hamburg, Stadt London.
Tullberg, Kfm. v. Ralmö, Stadt Rom.
Tarnoff, Rath v. Petersburg, Stadt Breslau.
Thienemann, Kfm. v. Berlin, großer Blument.
Wagner, Kfm. v. Ronneburg, Stadt Berlin.
Weise, Frau v. Gotha, grüner Baum.
Wolf, Frau v. Berlin, Stadt Breslau.
Wehner, Offic. v. Hildesheim, S. de Russie.
Wehrde, Kfm. v. Berlin, großer Blumenberg.
Wilde, Schausp. v. Naumburg, St. Breslau.
Weber, Baumstr. v. Waldenburg, und
Wenzel, Buchbinder v. Dresden, St. Dresden.
Zerrenner, Kfm. v. Wien, Hotel de Russie.

Schwimmanstalt. Temper. d. Wassers d. 30. Mai Abds. 17° R.

Verantwortlicher Redacteur: Adv. C. F. Sanyel, Katharinenstraße Nr. 26. — Druck und Verlag von C. Polz.
Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tagesblattes, Johannisgasse Nr. 48.